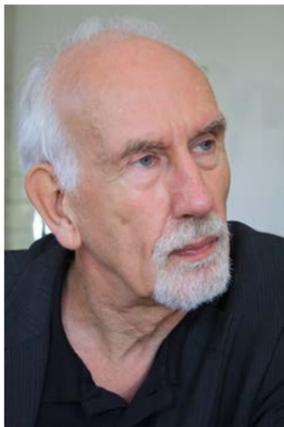


## KLGH 2018

### Tipp

Herr Professor Wolfgang Jantzen: Inklusion und Dekolonisierung als Prinzipien jeglicher Pädagogik  
Donnerstag, 31. Mai 2018, 18.00 Uhr, Universität Rostock (universitätsöffentliche Veranstaltung)



**Prof. Dr. Wolfgang Jantzen**, geb. 1941, Abitur 1963. Studium ab 1963 an den Universitäten Gießen und Marburg. (Abschlüsse: Lehramt Grund-, Haupt und Realschulen, Wahlfach Sport; Diplom in Psychologie; Lehramt Sonderschulen Fachrichtungen Lernbehinderte und Sprachbehinderte). 1972 Promotion in Erziehungswissenschaft, Nebenfächer Psychologie und Soziologie, in Marburg. 1966 - 1971 Lehrer an einer Schule für Lernbehinderte in Lich/Oberh.; 1971 - 1974 Studienrat i.H. am Institut für Sonderpädagogik der Universität Marburg (Schwerpunkte: Sozialpädagogik, sonderpäd. Diagnostik). Ab Mai 1974 Prof. für Behindertenpädagogik an der Universität Bremen. Schwerpunkt: Allgemeine Behindertenpädagogik. Aufbau des Lehramtstudiengangs (Beginn 1974) und des Diplomstudienganges Behindertenpädagogik (Beginn 1985). Lehraufträge an verschiedenen Universitäten.

Oktober 1987 - März 1988: Wilhelm-Wundt-Professor für Psychologie an der Karl-Marx-Universität Leipzig.

Vorsitzender der Luria-Gesellschaft - Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Grundlegung der Rehabilitation hirngeschädigter Menschen e.V. von 1987 – 2008; erneut 2. Vorsitzender ab 2011

Ab August 2006 im Ruhestand, 2010 Forschungsgastprofessur am Centro de Educação e Ciências Humanas/CECH/UFSCAR, São Carlos, Brasilien im Rahmen eines Forschungsprojektes über den Beitrag der Tätigkeitstheorie zur Literarisierung indianischer Völker mit Gastvorträgen an Universitäten in São Carlos und Brasília sowie 5 Wochen Forschungsaufenthalt in Amazonien (Alto Rio Negro und Rio Içana).

Quelle: <http://www.basaglia.de/Vita/vita.html>

#### Abstract

Inklusion bedeutet weit mehr als Transformation einer bisherigen Absonderungspädagogik in die sog. Regelschulen. Sie verlangt als reale Utopie einen Abschied von jeder Form des Ableism (Fähigkeitsfaschismus) und die Begründung gemeinsamen Lernens in wechselseitiger Infragestellung, also eine Pädagogik der Befreiung (Paulo Freire). Dies beinhaltet einerseits im Sinne einer rehistorisierenden Diagnostik das dialogisch und sinnhafte Ausgehen von der je historischen Situation von Lehrenden und Lernenden und andererseits eine angemessene Theorie und Praxis der Vermittlung gesellschaftlichen Wissens in individuelle, in persönlichen Sinn eingebettete Bedeutungen. Der Vortrag entwickelt dies im Diskurs mit bisherigen didaktischen Überlegungen an Beispielen von sog. geistiger Behinderung bis zu universitärem Lernen.